



www.vid.or.at

Verein zur
Förderung des
interkulturellen Dialogs
deutsch_und_mehr
www.deutschundmehr.at



Chancen sichern – Gesundheit fördern – Familie stärken

Projektleitung:

Mag. Birgit Maier
deutsch_und_mehr

Verein zur Förderung des interkulturellen Dialogs
Zinzendorfsgasse 27
8010 Graz
birgit.maier@vid.or.at
0316/329 929 80

1) Die antragsstellenden Institutionen



Verein zur
Förderung des
interkulturellen Dialogs
deutsch_und_mehr
www.deutschundmehr.at

Projektleitung:

deutsch_und_mehr – Verein zur Förderung des interkulturellen Dialogs (ViD)

Obmann: Mag. Gregor Kurz
Projektleitung: Mag. Birgit Maier
Kontakt: 0316/329 929 70
gregor.kurz@vid.or.at
birgit.maier@vid.or.at
www.vid.or.at

Das Ziel unserer Arbeit ist die Unterstützung und Förderung der Gleichbehandlung und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Durch die Erfahrung von deutsch_und_mehr im Bereich der Deutschkurse für Migrant/innen sind wir tagtäglich mit Migrant/innen in Kontakt und haben seit jeher ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Gerade bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt gilt es für Menschen mit Migrationshintergrund viele Barrieren und Hindernisse zu überwinden. Wir sind ein gemeinnütziger, parteipolitisch unabhängiger und überkonfessioneller Verein zur Förderung des interkulturellen Dialogs mit Sitz in Graz und wenden uns mit unserer Tätigkeit an Menschen mit Migrationshintergrund und ÖsterreicherInnen, die Interesse am interkulturellen Dialog zeigen. Das Ziel unserer Arbeit ist die Unterstützung und Förderung der Gleichbehandlung und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Ein wichtiger Grundsatz ist für uns, den Migrationshintergrund als Quelle von Kompetenzen zu sehen.

Partner:

Integrationszentrum Steiermark (IZ)

Leitung: Mag. Veronika Thanner

Kontaktperson: Christa Schüßleder, MA

Kontakt: 0316/84 17 20 110

veronika.thanner@integrationsfonds.at

christa.schueszleder@integrationsfonds.at

www.integrationsfonds.at/steiermark



Die objektive Analyse von Herausforderungen rund um Integration und Migration ist die unverzichtbare Grundlage für erfolgreiche Integration. Integration erfordert von Migrant/innen Eigenverantwortung und Engagement. Auch die Aufnahmegesellschaft muss Beiträge leisten, damit Integration gelingen kann und ein respektvolles und harmonisches Miteinander möglich ist. Unser Ziel ist, dass sich Migrant/innen in der österreichischen Bevölkerung gut verankert fühlen. Wir wollen die Potenziale von Migrant/innen nutzen und aus Herausforderungen Erfolgsgeschichten für Österreich machen.

Kurzvorstellung des Integrationszentrum Steiermark

Das Integrationszentrum Steiermark ist das Informations- und Beratungszentrum für die Steiermark und Kärnten. Unsere Services richten sich gleichermaßen an Migrant/innen, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und die österreichische Mehrheitsgesellschaft.

Information und Beratung

Vernetzung und Projekte

Aktuelle Projekte

Projektbegründung

Sowohl der Verein deutsch_und_mehr, als auch das Integrationszentrum Steiermark haben viel Erfahrung in der Arbeit mit Schulen und mit der Zielgruppe der Migrant/innen. Die Herausforderungen und Chancen, wenn es darum geht, die Zielgruppe zu erreichen und längerfristig in ein Projekt einzubinden, sind bekannt. Wir wissen, wie wichtig es ist, Projekte partizipativ und genau an den Bedürfnissen der Zielgruppe angelehnt zu gestalten. Häufig geht es darum, Hindernisse, die den Menschen aufgrund ihrer speziellen Lebenssituation Schwierigkeiten bereiten, aus dem Weg zu räumen. Das Projekt „Elternbildung“ des Integrationszentrums Steiermark hat genau dieses Ziel verfolgt. Die Schulen klagen häufig, dass es für sie so schwierig ist, die Eltern zu erreichen, weil sie nicht zu Sprechtagen und Schulveranstaltungen etc. kommen. Die Elternbildung wird für jede Schule als maßgeschneidertes Paket angeboten. Die Themenvorschläge kommen oft von der Schule (z.B. Österreichisches Schulsystem) und wir veranstalten dann Elternabende, die sehr niederschwellig sind und mit Dolmetscher/innen, Kinderbetreuung und Parallel-Workshops für die Schulkinder alle Barrieren beseitigen, die eine Teilnahme schwierig gestalten würden. Dieses Konzept der Elternbildung soll dann auch Teil des Gesundheitsförderungsprojektes SOHA werden, ebenso wie Deutschkurse, bei denen deutsch_und_mehr durch die Projektarbeit in Grazer Volksschulen und durch die Projektarbeit in den Migrationsvereinen für das Projekt SOHA die nötige Erfahrung und Expertise aufweisen kann.

Im Juni 2011 veröffentlichte das Institut für Soziologie an der Universität Graz die Studie „*ene mene mu – wie gesund bist du?*“, in der die Gesundheit von Volksschulkindern an drei verschiedenen Grazer Schulen untersucht wurde (vgl. Haring/Zelinka-Roitner 2011). Sie verdeutlichte eine Problematik, die schon vielfach beschrieben wurde: Gesundheit ist abhängig von sozioökonomischen Lebensbedingungen. Menschen, die in ärmeren und sozial benachteiligten Stadtvierteln leben, sind tendenziell weniger gesund, als jene, die sozial privilegiert sind.

Im Bereich der Gesundheit existiert keine Chancengleichheit. Menschen aus sozial benachteiligten Verhältnissen haben nicht dieselben Chancen auf ein gesundes Leben, wie privilegiertere. Sozialökonomisch schwierige Lebensbedingungen machen krank. Dieser Zusammenhang ist weitreichend belegt. Betroffen sind vor allem bildungsferne Personen, Alleinerziehende und Menschen mit Migrationserfahrung (vgl. BMG 2011). Die verstärkte Gefährdung dieser Gruppen im Gesundheitsbereich ergibt sich aus verschiedensten Gründen. Teilweise leben sie in Verhältnissen, die einem gesunden Leben entgegenwirken (z.B. beengte Wohnverhältnisse), teilweise führt die ökonomisch prekäre Situation zu ungesundem Verhalten (z.B. keine Teilnahme an Sportangeboten, ungesunde Ernährung). Ein zusätzlicher Faktor ist oft der Mangel an Gesundheitskompetenz bzw. Informationen zu Gesundheits-

themen. Dies trifft bei Migrant/innen in besonderem Maße zu. Wer erst kurze Zeit in Österreich lebt, hat viele Informationen zu unserem Gesundheitssystem und allgemeinen, relevanten Gesundheitsthemen noch nicht. Durch Sprachprobleme und andere Barrieren und Hindernisse, ist es dann auch schwierig, sich Informationen anzueignen. Zusätzlich können gerade bei diesen Menschen mit Migrationserfahrung auch noch spezielle (z.B. psychische) Belastungen dazukommen (vgl. Mayer 2011).

Die Risikogruppe ist in manchen Stadtteilen von Graz besonders konzentriert und somit herrscht an den Schulen in diesen Bereichen ein sehr hoher Anteil jener Kinder, die aus sozial benachteiligten Familien stammen. In Folge dessen häufen sich auch die Gesundheitsrisiken in den Klassen. Besonders wichtig wäre es aber genau bei diesen Kindern anzusetzen, weil hier noch mit Präventivmaßnahmen späteren gesundheitlichen Schwierigkeiten entgegengewirkt werden kann. Wir gehen aber davon aus, dass ein Gesundheitsförderungsprogramm nur erfolgreich sein kann, wenn es Kinder, Eltern und Lehrpersonal gleichermaßen einbezieht.

2) Kooperationspartner und beteiligte Institutionen

Im Rahmen der Konzepterstellung fanden viele Vernetzungstreffen mit Organisationen, die im Gesundheits- und/oder Integrationsbereich Projekte durchführen, statt.

- **Styria Vitalis**; Frau Mag. Doris Kuhness MPH - Leiterin des Bereichs „Gesunde Schule“
- **SMZ Liebenau**; Frau Dr. Inge Zelinka-Roitner – Studienautorin von „*ene mene mu – wie gesund bist du?*“, Mitarbeiterin Stadtteilprojekt „*Sta.ges*“
- **ARGE** Jugend gegen Gewalt und Rassismus; Herr Mag. Christian Ehetreiber - Projektleiter „Wir sind Graz“
- **OMEGA**; Herr Dr. med. Emir Kuljuh – Geschäftsführer und Bereichsleiter „Integration durch psychosoziale Projekte“
- **SOMM** (Selbstorganisation von und für Migrantinnen und Musliminnen), Frau DSA Roswitha Al-Hussein - Obfrau
- **Fratz.Graz** – Verein mit dem Ziel, die Spiel- und Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen zu verbessern
- **Caritas Graz**; (Referenzprojekt SIQ - von der niederschweligen Freizeitgestaltung über den Vereinssport bis hin zum Leistungssport)
- **FGM – Forschungsgesellschaft Mobilität Graz**; Ansprechperson: Frau Mag. Tina Panian - Projektbetreuung „Together on the move!“ - Mobilitätsprojekt

Die genannten Expert/innen, mit denen wir uns vernetzt haben, erklärten sich auch zur Mitarbeit im **Fachbeirat** bereit.

3) Die teilnehmenden Schulen

Vier Schulen werden an unserem Gesundheitsförderungsprojekt SOHA teilnehmen:

- VS Schönau (Neuholdaugasse 93, 8020 Graz)
- VS Bertha v. Suttner (Lagergasse 41, 8020 Graz)
- VS Triester (Reiherstadlgasse 48, 8020 Graz)
- VS Afritsch (Marschallgasse 19-21, 8020 Graz)

4) Ziele

- Möglichkeiten eines gesundheitsfördernden Verhaltens für Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen sind bekannt
- Eltern und Kinder sind über Gesundheitsthemen (im Sinne eines ganzheitlichen Gesundheitsbegriffes) gut informiert
- Lehrer/innen sind im Bereich von Gesundheitsthemen und Freizeitmöglichkeiten gut informiert und können diese auch an die Schüler/innen weitergeben
- Das Projekt soll ein „best practice“ Beispiel bieten, wie Eltern erreicht und für gesundheitliche Themen motiviert werden können. Das Produkt ist ein Maßnahmenkatalog zur Erreichung der Zielgruppe – Eltern von Schüler/innen in sozial benachteiligten Stadtteilen
- Die teilnehmenden Eltern nähern sich an die deutsche Sprache und an die Werte und Normen der österreichischen Gesellschaft an und können sich an den weiteren Instruktionen des Projektes beteiligen
- Die rezeptiven (Hören und Lesen) und produktiven (Sprechen und Schreiben) Sprachkompetenzen der Eltern sollen sich nachhaltig verbessern und insgesamt zu besseren Chancen führen. Grundlage der aktiven Teilhabe am Gesundheitssystem ist die Sprachfertigkeit/Ausdrucksmöglichkeit um Gesundheitsdienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

5) Nachhaltigkeit

Wir wollen den Eltern ein Rüstzeug geben, mit dem sie längerfristig ein aktives und gesundes Leben in Österreich bestreiten können. Dazu dienen die Deutschkurse und die Informationen im Rahmen der Elternbildung. Sie bekommen ein breites Spektrum an Möglichkeiten zum gesundheitsfördernden Verhalten aufgezeigt und erlangen im Rahmen des Projektes wichtige Kompetenzen. Das Projekt zielt damit auf das Empowerment der Eltern mit und ohne Migrationserfahrung ab.

Bei dem Projekt SOHA geht es nicht nur um eine Verhaltensänderung der teilnehmenden Personen, sondern auch um eine Verhältnisänderung für Schule und Familien. Die Lehrer/innen-Workshops zielen insbesondere darauf ab, dass die Pädagogen/innen Gesundheitsthemen auch in den Regelunterricht übernehmen. Damit stellen wir sicher, dass das Projekt nicht nur für die aktuellen Schüler/innen an den beteiligten Schulen und deren Eltern wirksam ist, sondern auch für darauffolgende Jahrgänge

Am stärksten auf Nachhaltigkeit zielt der Maßnahmenkatalog zur Erreichung der Zielgruppe ab. Immer wieder ist davon die Rede, dass die Risikogruppe der sozioökonomisch benachteiligten Eltern von Schulkindern, besonders schwer zu erreichen ist (vgl. BMG 2011). Insbesondere Migrant/innen werden immer wieder als „Hard-to-reach-Gruppe“ bezeichnet. Wir gehen aber davon aus, dass sie nicht deshalb nicht in die Schule kommen (z.B. bei Elternsprechtagen etc.), weil sie nicht daran interessiert sind, sondern, weil große Barrieren und Hemmschwellen existieren, die das verhindern. Das ist eine Prämisse des Projektes SOHA.

Die Studie „Migration und Gesundheit. Mögliche Wege aus dem Präventionsdilemma“ von Julia Mayer postuliert, dass Projekte zur Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Migrationshintergrund vor allem dann erfolgreich sind, wenn sie partizipativ, kultursensibel, kostenlos, muttersprachlich und in den Alltag der Zielgruppe eingebunden sind (vgl. Mayer 2011, 3). Das Projekt SOHA soll nun ein praktischer Test sein, wie man die Zielgruppe am besten erreicht. Wir lassen uns die Freiheit offen, verschiedenste Strategien (Anreizsystem mit Preisen für regelmäßige Teilnahme und Gewinnspielen, Einsatz von MultiplikatorInnen wie Muttersprache-Lehrer/innen, Kommunikation über das Elternheft etc.) auszuprobieren.

6) Aktivitäten und Methoden

Das Projekt SOHA steht inhaltlich auf 3 großen Säulen: Gesundheit, Bildung, Sprache. Um diese Intentionen verwirklichen zu können werden wir folgende 4 Hauptaktivitäten definieren:

- Deutschkurse

Die Deutschkurse bilden das Gerüst des Projektes, um das herum sich die anderen Angebote gruppieren. Kurse werden in allen drei Semestern, in denen Maßnahmen an den Schulen stattfinden, durchgehend angeboten. Es soll an allen vier Schulen Deutschkurse für Eltern mit nicht-deutscher Erstsprache geben. Parallel zu den Deutschkursen wird in den Schulen eine Kinderbetreuung angeboten werden, um alle Hemmschwellen zu beseitigen.

Umfang: 3 Schulsemester/2 x wöchentlich/1 Stunde = 384EH

- Lehrer/innen-Workshops

Die Lehrer/Innen-Workshops sollen nicht als klassische Fortbildungen gesehen werden, sondern vielmehr ein interaktives Projektteam schaffen. Sie sollen die Lehrkräfte ins Projekt involvieren und ihnen und uns Raum für Ideen und für einen Austausch geben. Die Lehrer/innen sollen persönlich von dem Angebot profitieren.

Umfang: 7 Veranstaltungen à 3 Std.

- Elternbildung

Vermittelt werden Gesundheitsthemen im Sinne eines breiten Gesundheitsbegriffs. Es werden Veranstaltungen am frühen Abend an den Schulen sein. Um alle Barrieren abzubauen werden Dolmetscher/innen und eine Kinderbetreuung bereitgestellt.

Umfang: 4 Veranstaltungen pro Semester pro Schule/ gesamt 48 Veranstaltungen à 1,5 Stunden

- Familien-Workshops

Wir wollen mit den Familien-Workshops ein Angebot für die ganze Familie schaffen. Die Workshops sind auf 3 große Themenbereiche aufgeteilt:

- 1) Bewegung
- 2) Kochen
- 3) kostengünstige Freizeitgestaltung (im Freien).

Umfang: 1 Workshop pro Semester pro Schule/ gesamt 12 Workshops à 3 Stunden

Finanzen

Posten	€
Personalkosten	163.118
Externe Honorare	79.290
Graphik + Photographie	5000
Sachkosten	25.552
Evaluation	15.120
Gesamt	294.648,01

Finanzierungszusagen:

Institution	Betrag
Fonds Gesundes Österreich	€ 136.955,-
Land Steiermark Gesundheit	(bisher) € 40.000,-
Österreichischer Integrationsfonds	€ 77.255,81,-
	GESAMT
	€ 254.210,81,-